Fantastereien

Wäre ich Herrin über den Wind,
ich würde ihn kommen und gehen heißen.
Ich ließe ihn wehen, wie Winde so sind
und Löcher in die Wolken reißen.

Hätt' ich als Herrin das Wetter zu lenken,
wär es meist gut, nur selten schlecht.
Ich ließe gern die Menschen denken,
eine Spende verschaffe Mitspracherecht.

Wäre ich Herrin über den Regen,
ich ließe ihn rauschen über das Land.
Brächte Flora und Fauna den Segen
Füllte Zisternen bis über den Rand.

Wäre ich Herrin über der Menschen Leben,
ach, ich hätte dieses Elend bald beendet.
Sicher würd's zunächst Ausnahmen geben,
doch gäb es bald keinen, der die Welt länger schändet.

Wäre ich gar Herrin über die Welt
- ich weiß nicht, sollte ich sie aus den Fugen heben,
weil sie mehr verspricht als sie hält?
Ach nein, eine Chance würd' ich ihr gern noch geben.

Doch beherrsche ich nicht mal mein eigenes Denken.
Das geht mal vor und mal zurück.
So kann ich keine Gestade lenken.
Vermutlich unser aller Glück.....

©

Diese PDF wurde erstellt durch das Schreiber Netzwerk